

# GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

*zum 1. Sonntag nach Epiphania*

9.1.2022

---

Der Jahreswechsel liegt nun ein paar Tage hinter uns und ich hoffe, Ihr (zur sprachlichen Vereinfachung werde ich Sie/Euch/Dich immer zusammenfassend als „Ihr“ anreden) seid gut im neuen Jahr angekommen. Vielleicht habt Ihr auch ein paar gute Vorsätze für 2022 gefasst?

Der Jahreswechsel ist ja für viele ein (wiederkehrender) Moment, um kleinere oder größere Veränderungen im eigenen Leben anzugehen – mit dem Ziel, dass es in Zukunft besser wird. Beliebte sind - und dazu werden in diesen Tagen auch viele Ratgeber und passende Ausrüstung beworben - : Ein paar Pfunde abzunehmen, mit dem Rauchen aufzuhören, mehr Sport zu treiben, sich mehr Zeit für sich selbst und die eigenen Interessen zu nehmen...

Genau genommen haben wir jeden Tag des Jahres und unseres Lebens die Möglichkeit, gute Vorsätze zu fassen, um unser Leben so zu verändern, wie es uns gut tut, aber offensichtlich lädt der Zauber des neuen, noch unbeschriebenen Jahres uns besonders dazu ein.

Leider hält dieser Zauber oft nicht lange an – so mancher Anlauf, im eigenen Leben etwas zu verändern, ist bereits nach ein paar Tagen wieder in Vergessenheit geraten. Vielleicht nächstes Jahr?!? ☺

Vielleicht waren es aber auch die falschen Vorsätze, die nicht zu einem selbst gepasst haben. Vielleicht haben wir mehr auf das gehört, was andere uns als wichtig präsentieren – aber tief im Inneren sind es nicht unsere Ziele und darum haben wir keinen langen Atem und kein Durchhaltevermögen.

Dabei: Es ist nicht grundsätzlich falsch, andere Ideen, Ziele und Ideale wahrzunehmen. Im Gegenteil - nur indem wir für sie offen sind und sie prüfen, können wir unsere eigene Meinung dazu bilden und Entscheidungen treffen, dafür oder dagegen.

Und oft ist es nicht zuerst die Sache selbst, die uns anspricht oder abschreckt, sondern es sind die Menschen, die sie vertreten – und durch sie lassen wir uns dann begeistern oder wir nehmen Abstand.

Die Evangelien berichten von einem schillernden Vertreter, der bei seinen Zeitgenossen für eine grundlegende Veränderung ihres Lebens geworben hat: Johannes, genannt der Täufer.

Er lebte anders als die „Normalbürger“ und erregte damit schon Aufmerksamkeit: Sein Essen bestand aus Heuschrecken und wildem Honig; seine Bekleidung war ein Mantel aus Kamelhaar, der mit einem Gürtel zusammengehalten wurde, und seine flammenden Reden hielt er in der Wüste. Seine Zuhörer, die aus den Städten und Dörfern extra dorthin kamen, um ihn „live“ zu erleben, forderte Johannes auf: „Ändert euer Leben, gebt ihm eine neue Richtung! Kehrt wieder um zu Gott, hört auf seine Worte! Denn jetzt beginnt Gottes neue Welt! Wer sein Leben ändern will, den taufe ich als Zeichen des Neubeginns mit Wasser.“

Und ich sage Euch: Nach mir kommt einer, der ist noch viel, viel mächtiger als ich! Der wird euch sogar mit Gottes Heiligem Geist und mit Feuer taufen. Jetzt ist die Zeit gekommen, jetzt habt Ihr die Chance, eurem Leben eine neue Richtung zu geben.

Wollt Ihr wirklich leben? Dann ist jetzt der Moment gekommen, zu Gott umzukehren!“

Johannes' Worte überzeugten damals viele und sie ließen sich von ihm im Jordan taufen. Sie wollten das Alte, Falsche im wahrsten Sinne abwaschen lassen und sauber und rein, quasi unbeschrieben, einen Neuanfang starten: Ein besseres Leben mit großer Aufmerksamkeit für Gott und seine Wegweisungen.

Es ist nicht überliefert, ob die guten Vorsätze damals bei allen lange angehalten haben oder wie schnell mancher wieder in die alten Lebensweisen zurückgefallen ist... Was aber überliefert ist, ist eines Tages die Ankunft von Jesus aus Nazareth bei seinem Großcousin, Johannes dem Täufer. Auch Jesus wollte sich taufen lassen, aber Johannes weigerte sich zunächst.

Das war noch nicht erstaunlich, denn zu Johannes' schillerndem Auftreten gehörte auch, dass er manchem den echten Willen zur Umkehr absprach und dann auch nicht taufte. Aber erstaunlich war die Begründung, die er Jesus für seine Weigerung gab: „Warum kommst Du zu mir? Eigentlich bist Du doch der, der mich taufen müsste und nicht umgekehrt!“

Johannes verbeugt sich vor Jesus. Obwohl Jesus bis dahin ein völlig unauffälliges, normales Leben geführt hat, erkennt Johannes in ihm den, den Gott schickt, der unvorstellbar mächtig ist und der selbst mit Heiligem Geist taufen kann. In Jesus Christus steht der Beginn von Gottes neuer Welt vor ihm, spürt Johannes. Es ist soweit!!!

Jesus sagte zu Johannes: „Mach es trotzdem, denn wir müssen alles so tun, wie Gott es will.“ Johannes taufte Jesus tatsächlich und als Jesus wieder aus dem Wasser stieg, da öffnete sich der Himmel, der Geist Gottes kam wie eine Taube auf ihn herab und eine Stimme sprach vom Himmel herab: „Dies ist mein geliebter Sohn, der meine ganze Freude ist.“ (Mt 3, 13-17; Evangelium zum Sonntag)

Für die Erzähler der Evangelien ist die Taufe Jesu der hell aufscheinende „Startschuss“: Gott macht klar, dass dieser bisher unbekannt Mann jemand ganz besonderes ist, gegen den jeder andere - sogar der schillernde Johannes - verblasst. Jesus von Nazareth ist der Christus, der Sohn Gottes, der angekündigte und erwartete Retter der Welt, der nun seinerseits die Menschen auffordert: „Ändert euer Leben, gebt ihm eine neue Richtung! Hört auf mich und kehrt um zu Gott! Denn jetzt beginnt Gottes neue Welt!“

Wie wäre es mit diesen guten Vorsätzen für das neue Jahr, für jeden Tag:  
(Mehr) auf Gott zu hören, sich (mehr) Zeit für ihn zu nehmen, (mehr) so zu leben wie Christus es vorgemacht hat: Voller Vertrauen und Liebe zu Gott, voller Mitgefühl und Liebe für die Menschen und alle Lebewesen um uns herum !?!

Sind diese guten Vorsätze für Euch passend?

Das wäre eine wunderbare Entscheidung, denn in Jesus Christus begegnet uns bis heute und in Ewigkeit Gottes gnädige Liebe, die uns das wahre Leben eröffnen will ☺



Seit 2015 ist die Taufstelle Jesu in Jordanien Weltkulturerbe.

Für die Gläubigen war diese Stelle Jahrhunderte lang einer der wichtigsten Pilgerorte. Ausgrabungen bestätigen das. Seit 1997 haben jordanische Archäologen in dem Gebiet mehrere frühchristliche Kirchen, ein Kloster und Taufbecken aus den ersten Jahrhunderten n. Chr. freigelegt. Diese Ausgrabungen zählen „zu den wichtigsten archäologischen Entdeckungen des heutigen Jordaniens“, so die UNESCO in der Begründung ihrer Entscheidung.

Photo und Text: Ursula Wiegand/ Quelle: Onlinemerker. Die internationale Kulturnetzwerk

Christus, Du Licht der Welt, erhelle unser Leben.  
Christus, Du Weg des Lebens, führe uns.  
Christus, Du Sohn Gottes, lass uns Dir folgen,  
heute, morgen und in Ewigkeit.

*Ihre /Eure Pfarrer/in Frauke Flöth-Paulus*